



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Jugendhilfeausschuss	17.06.2008	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen  
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage  
nach § 4 der Geschäftsord-  
nung

Stellungnahme zu einem  
Antrag nach § 3 der Ge-  
schäftsordnung

### **Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren; hier: Präsentation der Ergebnisse des Umstrukturierungsprozesses**

Herr Dr. Schlieben von der CDU Fraktion bittet, unter Berücksichtigung der als Tischvorlage zur JHA Sitzung am 15.04.2008 eingebrachten Mitteilung der Verwaltung (Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren, 0918/2008), um eine Präsentation der Ergebnisse des Umstrukturierungsprozesses.

Die Ergebnisse der Regionalkonferenzen werden nachfolgend dargestellt und erläutert. Aufgrund der kurzen Zeitspanne, die vom Erlass des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) am 30.10.2007 bis zu dem vom Land festgeschriebenen Meldetermin am 15.03.2008 zur Verfügung stand, war eine ordentliche Bedarfsfeststellung, die eigentlich erforderlich gewesen wäre, kaum durchzuführen. Die Ergebnisse basieren daher auf den von allen Beteiligten in der gebotenen Eile einholbaren Informationen. Derzeit werden noch kleinere, kostenneutrale Veränderungen/Verschiebungen vorgenommen.

Für das Kindergartenjahr 2009/2010 wird aus den genannten Gründen mit Veränderungen des Ergebnisses bei den einzelnen Gruppentypen/Zeitkontingenten gerechnet. Allerdings werden die Veränderungen insbesondere bei den Zeitkontingenten zwischen den 35/45 Stunden Gruppen erwartet.

Die Verteilung der Plätze auf die jeweiligen Gruppentypen ergibt sich aus der als **Anlage 1** beigefügten Tabelle.

Die Gesamt-Platzzahlen für die jeweiligen Altersgruppen, prozentuiert auf die Zahl der Kinder dieses Alters, ergeben den in der vorletzten Zeile errechneten Versorgungswert, in der Zeile darunter wird ggffs. der Fehlbedarf zur Erreichung der vorgegebenen Zielquote ermittelt.

Nachrichtlich wird noch die Versorgung der Altersgruppe 2 – 3 Jahre ausgewiesen sowie der Anteil der für einen integrativen Kindergartenplatz angemeldeten Kinder.

Die Zahl der Gruppentypen in den verschiedenen Stundenkontingenten ergibt sich aus der als **Anlage 2** beigefügten Grafik.

Mit einem Anteil von 74,0 % stellen die Gruppen mit 45 Stunden Betreuungszeit derzeit das mit Abstand größte Kontingent. Verschwindend gering ist hingegen der Anteil der 25 Stunden Gruppen mit 1,4 %.

Bei der Platzverteilung auf die Stundenkontingente (**Anlage 3**) ergibt sich ein etwas anderes Bild. Der Anteil der 45 Stunden Plätze ist mit 70,2 % zwar immer noch sehr hoch, aber die Plätze im 35 Stunden Segment werden immerhin auch mit 28,4 % nachgefragt. Die Plätze mit 25 Stunden Betreuung fallen auch hier mit ebenfalls einem Anteil von 1,4 % kaum ins Gewicht.

Bei der Verteilung der angemeldeten Plätze für die einzelnen Altersgruppen auf die Stadtbezirke (**Anlage 4**) fällt auf, dass im Bezirk 6 (Chorweiler) und Bezirk 7 (Porz) der Anteil der 45 Stunden Plätze deutlich geringer ist als in den übrigen Stadtbezirken, dafür ist der Anteil der Plätze mit 35 Stunden überproportional hoch. Diese Diskrepanz erklärt sich möglicherweise durch den Umstand, dass die zugrundeliegenden Daten für diese beiden Bezirke in den ersten vier Regionalkonferenzen, also bereits im Dezember 2007, abgefragt wurden und die Einrichtungen kaum Zeit für Abfragen oder Bedarfs-Erhebungen hatten.

Der Anteil der angemeldeten Kinder mit einem besonderen Förderbedarf von 3 – 6 Jahren für integrative Plätze liegt stadtweit bei 2,8 %. Der bisher angenommene Wert von 2,0 % wird damit deutlich überschritten. Das Platzangebot für diese Kinder muss daher wohnortnah und bedarfsgerecht angepasst werden. Die als **Anlage 5** beigefügte Grafik zeigt die erheblichen Unterschiede bei der Verteilung der angemeldeten Plätze auf die einzelnen Stadtbezirke.

Für Kinder mit Förderbedarf unter drei Jahren müssen in den kommenden Jahren ebenfalls entsprechende Plätze geschaffen werden. Ein hierzu gegründeter AK hat sich des Themas angenommen und wird die weitere Vorgehensweise in Köln klären.